



Der Neujahrsapéro war ein herzlicher Willkomm für Villnachern

Der traditionelle Brugger Neujahrsempfang im Salzhaus mit der Festrede von Regierungsrat Dieter Egli stand ganz im Zeichen des Zusammenschlusses.

Louis Probst

«Das neue Jahr empfängt uns mit prächtigstem Wetter», eröffnete Stadtpräsidentin Barbara Horlacher den Neujahrsempfang im Salzhaus, der durch die Musikgesellschaft Villnachern begleitet wurde. «Der Jahresbeginn wird aber überschattet von der Katastrophe im Wallis und vom kriegerischen Geschehen auf der Welt», stellte sie fest und gab zu bedenken: «Dieser Tag macht bewusst, wie nah beieinander Freud und Leid sind. Unsere Gedanken sind bei den Menschen in schwierigen Situationen.»

Für Brugg sei es ein besonderer Jahresauftakt. Zum ersten Mal sei Villnachern dabei, erklärte sie und hiess die Gäste aus dem neuen Ortsteil herzlich willkommen. Mit besonderer Freude begrüsst sie Regierungsrat Dieter Egli als Festredner.

In einer kurzen Tour d'Horizon erwähnte die Stadtpräsidentin Themen aus der Tätigkeit des Stadtrats im vergangenen Jahr. So den zukünftigen Sitz der Verwaltung, der 2029 bezogen werden soll; die Projekte Stadtraum Bahnhof Brugg Windisch und Aufeld;



Regierungsrat Dieter Egli hält am Brugger Neujahrsapéro die Festrede.

Bild: Alexander Wagner

die Schulbauten, aber auch die Massnahmen im Gebiet des Neumarkts, mit dem Alkoholverbot, das Brugg sogar nationale Aufmerksamkeit beschert habe. Sie dankte Reto Wettstein und Jürg Baur, die aus dem Stadtrat zurückgetreten

waren, und hiess Alexandra Dahinden und Michel Indrizzi im Team willkommen.

«Der Neujahrsempfang steht aber ganz im Zeichen des Zusammenschlusses, einer der wichtigsten Aufgaben des vergangenen Jahres», so die Stadt-

präsidentin. Im Aargau gäbe es wohl kaum eine Gemeinde, die eine so lange Erfahrung mit Zusammenschlüssen habe wie Brugg, sagte sie und erinnerte an Altenburg, Lauffohr, Umiken, Schinznach-Bad und jetzt Villnachern.

«Persönlich bin ich überzeugt, dass der Zusammenschluss, der von Villnachern ausgegangen ist, der richtige Schritt ist», betonte sie und dankte allen, die den Prozess begleitet hatten, insbesondere dem Gemeinderat Villnachern. In den Dank schloss sie auch die Nachbargemeinden ein, die durch den Zusammenschluss tangiert werden. «Villnachern wird seine Identität ebenso wenig verlieren, wie sie Schinznach-Bad, Umiken, Lauffohr oder Altenburg verloren haben», so Horlacher. «Identität geht nicht vom Verwaltungssitz aus. Identität schaffen wir selber durch Beteiligung am öffentlichen Leben.»

«Was Villnachern ausmacht, das bleibt»

«Der Zusammenschluss ist ein Zeichen der Dynamik», sagte Regierungsrat Egli. «Einer Dynamik, die von innen kommt: von Gemeinden, die über ihren Tellerrand hinausschauen.» Die Anforderungen an die Gemeinden stiegen, Prozesse und Verfahren würden aufwendiger. Der finanzielle Spielraum werde enger. Das bedeute, dass die Gemeinden reagieren

müssten. «Für Villnachern ist der Zusammenschluss ein wichtiger Schritt», betonte er. «Was Villnachern ausmacht, das bleibt.»

Er sei gerne nach Brugg gekommen, versicherte Egli. «Schon weil man als Windscher stets gerne nach Brugg eingeladen wird.» Die Dynamik von Brugg in den letzten 125 Jahren sei bemerkenswert, meinte er zum Thema Zusammenschlüsse. Man dürfe gespannt sein, wohin die Reise gehe.

«Wir feiern aber nicht alte Namen, sondern den Zusammenschluss, an dessen Ende ein demokratischer Entscheid stand», so Dieter Egli. Demokratie werde oft als langsam und schwerfällig bezeichnet. «Wir haben aber aktive, selbstbewusste Gemeinden», betonte er. Die Gemeindeebene sei zentral für die Demokratie. Gerade in einer Zeit des Verfalls der politischen Kultur. «Es bleibt in dieser unsicheren Zeit nichts, als an dem festzuhalten und im Dialog zu bleiben.»

Das Bruggerlied, intoniert von der Musikgesellschaft Villnachern, bildete den Abschluss des Empfangs und leitete über zum reichhaltigen Apéro.